

Sport im Rhein-Kreis

Gesundheit trifft auf Spitzensport

Die Partner für Sport und Bildung verleihen zum ersten Mal den Award „Sportförderer des Jahres“. Den Rahmen dazu bot die Top Lounge im Rheinpark-Center, wo bis 2026 das „größte gesundheitliche Zentrum der Region“ entstehen soll.

VON IRIS WILCKE

NEUSS Den ersten Award „Sportförderer des Jahres“ erhielt Tim Schmiel (VM Vermögens-Management) aus den Händen der Vize-Präsidentin der Partner für Sport und Bildung (PSB), Anna Limbach. „Zu den wesentlichen Beiträgen der VM zählt die langjährige und kontinuierliche Unterstützung des TSV Bayer Dormagen im Handball, die bis heute anhält,“ erklärte die ehemalige Spitzen-Säbelfechterin, die selbst von der Unterstützung der PSB profitieren konnte. Ebenfalls übernimmt das Düsseldorfer Unternehmen zwei Talent-Patenschaften am Sportinternat Knechtsteden, so dass „junge Talente eine wichtige finanzielle Unterstützung bekommen und damit die Chance haben, ihre sportlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und ihre Träume zu verwirklichen,“ so die Laudatorin weiter.

Tim Schmiel habe zudem durch seine langjährige und aktive Mitarbeit im Vorstand der Partner für Sport und Bildung dazu beigetragen, die Ziele der Initiative zu verwirklichen. Und er hat weitere Visionen für den Sport im Rhein-Kreis Neuss: „Ganz besonders liegt mir der Quirinus-Cup am Herzen, der früher eine Leuchtturm-Veranstaltung der Region war,“ so der Geschäftsführer der VM. Er suche weiter das Gespräch mit den Organisatoren, denn er hält es für „lohnenswert, diese Veranstaltung wieder auf das Niveau zu bringen, die sie mal hatte.“

Christoph Buchbender freute sich bei seiner Ansprache sichtlich, dass die PSB den Award ins Leben gerufen haben, denn „es gibt viele Auszeichnungen für Sportler, aber in ganz Deutschland gibt es keinen Award für die so wichtigen Sponsoren.“ Eine echte Jury habe es nicht gegeben, man habe sich im Präsidium auf einen ersten Preisträger verständigt. Dabei ist die Idee des Awards erst gut sechs Monate alt und gilt als Anreiz, sich als Förderer auf ein Engagement im Sport einzulassen.



Hatten in der Top Lounge im Rheinpark-Center Neuss was zu sagen zur Bedeutung medizinischer Versorgung im Spitzensport: (v.l.) Nils Schomber, Larissa Eifler, Benedikt Wagner und Anna Limbach.

FOTO: ANDREAS WOITSCHÜTZKE



PSB-Vizepräsidentin Anna Limbach übergibt den Award „Sportförderer des Jahres“ an Tim Schmiel, Geschäftsführer des Vermögensverwalters VM Vermögens-Management.

FOTO: OLIVER BENKE

Die Location der Veranstaltung war dabei kein Zufall: In der zweiten Etage des Rheinpark Centers soll bis 2026 mit dem „Mall of Life“ auf 12.000 Quadratmetern das „größte

gesundheitliche Zentrum der Region“ entstehen, wie Centermanager Marvin Schaber in einer Präsentation verriet. Und dass Gesundheit und (Spitzen-)Sport unumgänglich zusammengehören, war auch die Erkenntnis der gleichnamigen

und teils schwindender Qualität und Quantität der Versorgung.“ Dass diese Versorgung auch schon mal sportpsychologischer Natur sein kann, weiß Larissa Eifler, unter anderem U23-Europameisterin im Säbelfechten, zu berichten. Sie musste sich nur zwei Monate vor einem Qualifikations-Turnier einer Operation unterziehen und war danach dankbar für „alle, die mit ins Boot kamen, um für mich das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.“

Es sei nicht immer einfach „an das Geld der Leute zu kommen“, verriet Christoph Buchbender aus seiner langjährigen Erfahrung abschließend, aber am Ende lohne es sich: „Wenn man einem Sportler sagen kann, dass wir ihm ein Fahrzeug zur Verfügung stellen können für die teils weiten Wegen zum Training oder zum Lebensunterhalt beitragen, ist das stets eine sehr große Freude, die aller Mühen wert war.“

INFO

Sportförderpreis wird nun jährlich ausgelobt

Award „Sportförderer des Jahres“ ist ein Preis, der Unternehmen und Unternehmer in der Region auszeichnet, die sich durch ihr regelmäßiges und nachhaltiges Engagement im (Spitzen-)Sport hervorheben.

Ziel Langjähriges Engagement für den Sport sichtbar zu machen und zu würdigen.

Turnus Der Award wurde in diesem Jahr erstmals vergeben und wird nun jährlich ausgelobt, denn „wir haben genug Sponsoren, die den Award verdient hätten“, so Ingo Frieske, Geschäftsführer der PSB.

Der großen Enttäuschung getrotzt

Obwohl zunächst gar nicht für den Kader der Junioren-Nationalmannschaft nominiert, fährt Lukas Drossart bei den Europameisterschaften im Kanu auf Rang drei.

HOLZHEIM (sit) Unverhofft kommt oft. Mit dem Thema Junioren-Nationalmannschaft war Lukas Drossart eigentlich für diese Saison durch. Nach einem Winter voller Rückschläge, geprägt von nagenden Schulterschmerzen und Krankheiten, schienen mit der im April knapp verpassten Nominierung für den Kader des Deutschen Kanuverbandes (DKV) Auftritte bei Welt- und Europameisterschaften erstmal passé für den 17-Jährigen.

Doch Lukas Drossart blieb dran, trainierte eisern weiter für das neue Ziel, sich mit guten Ergebnissen bei den Westdeutschen und Deutschen Meisterschaften abermals das Ticket für die Olympic Hopes Regatta zu sichern. Im polnischen Posen war der Kajakfahrer der Holzheimer SG im vergangenen Herbst noch als Jugendlicher in die Weltspitze seiner Altersklasse gefahren. Und dann kam alles ganz anders. Der DKV nahm den am Nelly-Sachs-Gymnasium unterrichteten Schüler plötzlich mit zur Junioren-EM in der slowakischen Hauptstadt Bratislava.

Nur anderthalb Wochen nach Erhalt der frohen Kunde Anfang Juni startete am Bundesleistungszentrum in Duisburg der 14-tägige Vorbereitungslager. Hier fasste das Top Talent auch den Entschluss, sich bei den kontinentalen Titelkämpfen im Kajak-Einer der Junioren über die Distanz von 1000 Metern der internationalen Konkurrenz zu stellen.

„Eine mutige Entscheidung, wenn man bedenkt, dass er als jüngerer Jahrgang gegen die besten europäischen 17- und 18-Jährigen antritt“, befand Henrik Dossart, der die sportliche Karriere seines Bruders seit der Coronakrise auch als Trainer begleitet. Hinterher stellte er indes restlos überzeugt fest: „Bereits in Duisburg konnte Lukas seinen guten Leistungszustand mehrfach zeigen.“

Genau darum war sein Schützling in Bratislava mit dem im Vorlauf erbrachten Ergebnis gar nicht glücklich – trotz der an diesem Tag



Im Endsprint zur Bronzemedaille: Lukas Drossart.

FOTO: PAAVO SCHEWE

fünftschnellsten Zeit und der Qualifikation für den Zwischenlauf. Dort wusste er sich allerdings um drei Sekunden zu steigern und verschaffte sich damit Rückenwind für das mit neun Booten besetzte Finale am Tag darauf.

Und das war gut, denn nach 250 Metern lag Lukas Drossart auf Platz sieben drei Sekunden hinter der Spitze des Feldes zurück. Das von starken Leistungen gespeiste Selbstvertrauen gab ihm die nötige Ruhe, sich die wertvollen Körner bis zur 750-Meter-Marke aufzusparen. Erst dann drehte er richtig auf. In der Rückschau seines Trainers sah das so aus: „Mit 110 Paddelschlägen die Minute und maximalem Druck am Paddel zog Lukas seinen Endsprint an. 200 Meter vor der Ziellinie lag er auf dem fünften Rang. Das Podest war plötzlich in Reichweite. Das schwarze Boot der HSG hatte zu diesem Zeitpunkt die höchste Endgeschwindigkeit. Lukas ließ nicht nach und flog der Ziellinie entgegen. Schlagzahl, Druck, Schmerz und Laktat waren maximal.“

In neuer persönlicher Bestzeit überquerte er schließlich hinter den Rivalen aus Polen und Ungarn als Dritter die Ziellinie. Seine geballte, zum Himmel gestreckte Faust drückte aus, dass er mit dem Triumph die Strapazen des Winters, die Rückschläge auf den Qualifikationswettkämpfen und die ungezählten Trainingsstunden vergessen hatte.

Eagles feiern auch den zweiten Platz

Der Deutsche Skaterhockey-Meister kehrt mit der Silbermedaille vom in der Schweiz ausgetragenen Europacup-Turnier nach Kaarst zurück. Titel geht an Rossemaison.

KAARST (sit) Obschon die Crash Eagles den im Vorjahr vor heimischem Publikum eingebrachten Europacup an den Ausrichter SHC Rossemaison übergeben mussten, verdienen sie sich beim in der Schweiz ausgetragenen Turnier als Partybiester einen Spitzenplatz. Nach dem etwas zu hoch mit 0:5 verlorenen Finale gegen die Jungs aus dem Kanton Jura „wurde es feucht-fröhlich“, verriet Georg Otten, Vorsitzender und Co-Trainer des Deutschen Meisters im Skaterhockey aus Kaarst: „Gemeinsam mit dem Siegerteam und den Dänen haben wir erst vor der Halle und dann noch in der Kabine des SHC Rossemaison gefeiert.“

Der Cup-Verteidiger hatte zum Auftakt der Endrunde die Rødovre Red Devils aus Dänemark mit 11:1 abgefertigt. Im Duell mit dem kampfstarken SHC Bruix aus der Schweiz gerieten die Adler jedoch zunächst mit 3:6 ins Hintertreffen, ehe sie noch zum 6:6-Ausgleich kamen. Mit dem anschließenden 6:1-Erfolg über den Ligarivalen Crefelder SC verdiente sich die Truppe um Kapitän Thimo Dietrich ihr (Gruppen-)Endspiel um den direkten Einzug ins Halbfinale.

Der in einem harten Fight erstrittene 4:3-Sieg über den SHC Rothrist war freilich auch deshalb besonders süß, weil die Eidgenossen die Eagles auch schon mal im Penaltyschießen aus dem Eurocup geschmissen hatten. Über den Crefelder SC, der sich



Auch Silber steht den Crash Eagles gut: Beim in Rossemaison ausgetragenen Europacup-Turnier schafften es die Kaarster wieder bis ins Finale.

FOTO: EAGLES

bei seiner 2:3-Niederlage deutlich besser verkaufte als im Vorrundenmatch, zogen die Kaarster wieder ins Finale ein.

Dort entwickelte sich vom ersten Bully weg ein, so Otten, „enorm schnelles und attraktives Spiel zweier Spitzenteams.“ Der SHC Rossemaison um die starken Arnaud und Alexis Neukomm, die am Ende wie Torhüter Theo Courbat, Arthur Pouilly (beide SHC Buix) und Fabian Lenz (ESC Moskitos Essen) Aufnahme ins All-Star-Team des Euro-Turniers fanden, ging bis zur Pause mit 2:0 in Führung, was nicht wirklich zu überraschen vermochte, hatten die Gastgeber doch bis dahin alle Partien souverän gewonnen. Allerdings, stellte Otten fest, sei der zweite Treffer irregulär gewesen, da der Ball zuvor von einer Fotografin

Zwei DM-Titel für Fecht-Nachwuchs vom Höhenberg

DORMAGEN (sit) Kurz vor dem Beginn der Sommerferien hat der Säbelfechtnachwuchs des TSV Bayer Dormagen auf nationaler Ebene noch einmal zugeschlagen. Bei den in Nürnberg ausgetragenen Deutschen Meisterschaften der Altersklasse U15 ging zwei Mal Gold an den Höhenberg: Bei den Mädchen machte der TSV den Titel sogar unter sich aus. Im Finale setzte sich Mirja-Lena Haack mit 15:13 gegen ihre Vereinskameradin Luisa Rezi durch. Ruoshui Su machte das Dormagener Treppchen auf Platz drei perfekt. Marla Scheibke belegte den siebten Rang. Bei den Jungs wurde Matti Schiffer mit einem 15:10-Sieg im Finale über Till Schmierer vom FC Würth Künzelsau neuer Deutscher Meister. Sehr zur Freude von Olaf Kawald: „Dass wir beide Einzeltitel holen, ist natürlich ein riesiger Erfolg und zeigt, dass wir auch in der Altersklasse U15 Top-Athletinnen und -Athleten in unseren Reihen haben“, stellte der Fechtkoordinator des TSV Bayer fest.

Am Tag darauf standen im Frankenland die Mannschaften auf der Planche. „In der Altersklasse U15 wird noch in Verbänden gefochten, so dass die TSV-Fechterinnen und -Fechter für den Landesverband Nordrhein an den Start gingen“, erklärte Kawald. Bei den Damen holte das Team Nordrhein I mit den Dormagenerinnen Mirja-Lena Haack, Luisa Rezi, Ruoshui Su und Marla Scheibke Silber. Der Titel ging im Finale hauchdünn mit 45:43 an Bayern. Das Team Nordrhein II mit den Dormagenerinnen Annika Lucas, Ayla Kayisi und Noé Gans landeten auf Rang vier. Bei den Herren reichte es für das Team Nordrhein I mit den TSV-Fechtern Justin Liu, Jannis Grohmann und Matti Schiffer ebenfalls für Silber. Sie unterlagen im Finale dem Team Württemberg mit 37:45. Delin Su war außerdem Bestandteil des Teams Nordrhein II, das Bronze einbrachte. „In den Teamwettbewerben haben wir gezeigt, dass wir auch in der Breite gut aufgestellt sind“, zog Kawald Bilanz, bevor er sich in den Urlaub verabschiedete.